

Futtern wie bei Muttern Laden ohne Namen

Text & Photos: Gert Josef Fode

Wer länger als die gewöhnlichen 2 bis 3 Wochen in Patong ist, kennt es vielleicht. Wer hier wohnt, kennt es ganz sicher: Das Thaifoodlokal an der Kreuzung von Rath U Thit und Bangla, gegenüber von Hard Rock. Das imposanteste an diesem Wirtshaus sind die Öffnungszeiten. Ich habe es noch nie geschlossen erlebt. Außer einem einzigen Male, am 60ten Geburtstag des Königs. Das machte einen großen Eindruck auf mich. Ich weiß, dass die Thais ihren guten König wie einen Gott verehren, aber das Thailokal an der Kreuzung von Rath U Thit und Bangla, gegenüber von Hard Rock zuzumachen, ist schon etwas ganz Besonderes. Ich wusste gar nicht, dass die alten, durchgerosteten Scharniere sich überhaupt bewegen, geschweige denn zuschließen ließen. Komischerweise hat dieses Lokal keinen Namen. oder wenn es doch einen hat, habe ich noch nie jemanden getroffen, der den Namen kannte. Die Leute müssen es umschreiben, man geht zu dem "Laden, der immer auf hat". Vielleicht braucht das Ding überhaupt keinen Namen, denn jeder Thai kennt es sowieso. Hier wird nämlich nach der besten "Futtern wie bei Muttern" südthailändische Küche gekocht. Andererseits, wenn man bedenkt, mit welcher Hingabe die Thais Dingen, Menschen und Plätzchen, die sie verehren, Kosenamen geben, wundert man sich warum ein so omnipräsenetes Topos ganz ohne Namen auskommt. Mai pen rai - das ist wahrscheinlich so ein Thai-Ding...

Laan Sukaprok Der unschlagbar populärste Menüpunkt im Lokal an der Kreuzung ist Mee Jinn, Chinesische Nudeln mit scharfer Phuket Style Soße und einem Teller mit Tua und Tua ngo - Bohnen und Sojasprossen dazu. Ich muss gestehen, selber esse ich nicht hier. Mir ist es einfach zu schmutzig. Und dann die Eidechsen, Kakerlaken, Hunde usw.... Die einzige Toilette ist ein Aufschrei des Himmels, sogar nach thailändischem Standard. Und das berühmte Mee Jinn sieht in westlichen Augen mehr aus wie eine Substanz, die schon mal in einem menschlichen Körper drinne war, als eine Substanz, die man in seinen Körper aufnehmen möchte.

Meine Frau nannte den Laden "Laan Sukaprok" (Den schmutzigen Laden) und so entstand ein "Kosenname", der allgemein angenommen wurde. Nun ja, mir ist es egal. Wie gesagt, ich esse ja dort nicht. Ich sitze nur so rum, trinke meine Radler (Alsterwasser auf Norddeutsch) mit Bia Chang und Schweppes Tonic und gebrauche meine Augen. Nicht dass ich nach Kakerlaken Ausschau halte. Auch sehe ich die rostigen Ölkanister nicht und schon gar nicht die Abfallhaufen auf der Strasse. Sogar die Eierschalen auf



dem Boden sind mir egal. Ich gucke mir etwas ganz anderes an: Die Show!

Es gibt natürlich keine wirkliche Show. Sondern das wirkliche Leben. 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche unterhält Laan Sukaprok seine Besucher mit Leben. Es ist ein Konzert mit einer ewig wechselnden Melodie.

Sprache Babylons Abends füllen die Tische sich langsam mit Thaileuten, die gesalzenen Fisch mit Gräten, Hühnerinnereien, fette Schweinehaut und alle die vielen anderen Delikatessen genießen. Mit Reis, serviert auf Plastiktellern oder in Blechschüsseln. Nach etwa neun Uhr ist so viel los, dass man die Bedienung sich bewegen sehen kann. Keine Zeit mehr zum mit auf den Tisch gelegten Bäckchen zu schlafen. Eines der großen Vorteile im Laan Sukaprok ist die Abwesenheit von Hintergrundsmusik. Ungleich der meisten anderen Lokale und Bars dieses Kalibers gibt es hier keine Angriffe auf die sensiblen Ohren eines Fuchses von seiten schriller Quietschnudeln aus Isaan oder harscher Becken über poppiger Thaimusik". Stattdessen hört man die Geräusche, die das Leben selber hervorbringt, wie es sich nun gerade so abspielt. Lachende Mädchen, die schnellen Vokalfolgen des Phuketdialeks, laute Farangs und im allgemeinen die Sprachen Babylons. Pidgin Thai ist der gemeinsame Nenner. Dahinter die Begleitgeräusche des Verkehrs: Die Taxis, die Honda Dreams und alle zwanzig Minuten ein Thajunge, der auf einem dieser affigen Kleinmaschinen vorüberrasst. Dann und wann gibt es einen Ausbruch in der Küche, eine Eruption und eine Chiliwolke, die in den Augen kratzt. Das Konzert des Lebens crescendiert nach Mitternacht. Bargirls kommen auf einen Sprung herein, Supermarktangestellte und Hotelmädchen in Uniformen. Es ist - wieder einmal - Mee Jinn Zeit. Jetzt geht langsam die Post ab...

Himmelsfeuer Leider gibt es die Firehouse a Go Go nicht mehr. Das waren noch Zeiten, als das Feuerhaus direkt neben Laan Sukaprok lag! Die Go Go Girls kamen hereingetrippelt, eine nach der anderen, um in der Pause ein Quäntchen Chinesennudeln zu schlürfen. Dann standen sie da am Tresen oder saßen auf den alten Plastikstühlen, ein- oder besser ausgekleidet in minimalistischer, französischer Unterwäsche... Notdürftig bedeckt von einem Sarong, T-Shirt oder irgendeinem anderen Stück Zeug, dass ihre Nacktheit vertuschen sollte. Allein die hohen Schuhe, das kraftvolle Make Up und die Nylonstrümpfe verrieten sie. Die Firehousemädchen waren ein wunderbarer Soprankontrapunkt zu der Verdrießlichkeit der Umgebung. Ich saß da mit einem Glasvoll Radler und



ergatterte Augenwinkelvoll von Strümpfen, Büstenhaltern und sogar G-String Tangas. Go Go Göttinnen waren zu uns auf die Erde gekommen um mit dekolletierten Brüsten Thaispaghetti zu schlabbbern.

Die goldene Stunde Dann kam die goldene Stunde. Wie oft habe ich es erlebt in all diesen Jahren und wie hat es mich doch immer wieder ergriffen, diese Zeit, wo die Girls hereingeschneit kommen. Da alle die "downtown" Bars um 2 Uhr nachts zumachen, wandern hunderte von Bargirls in die Soi Sunset, wo die Post bis zum frühen morgen abgeht. Und alle müssen sie durch die Soi Bangla und an der Ecke Rath U Thit vorbei. Direkt vor den Tischen des Laan Sukaprok, direkt an meiner Nase. Das ist die goldene Stunde, das ist der Exodus. An wievielen Plätzen dieser Erde gibt es so etwas wohl? Wo sonst kann man an einem wackligen Tisch sitzen, mit einem Radler bestehend aus Bia Chang und Tonic und hunderte von Sahnehäubchen vorbeiflanieren sehen? Hunderte von anmutigen, wohlgestalteten Thaichicks, in engen Röckchen, ready to beep you...? Ich fühle mich immer wie eine Art Kaiser Nero, wenn ich da im alten, verstaubten Laan Sukaprok sitze und der goldene Exodus unter meinen Augen die Soi Bangla heraufschwebt. Es gibt einem irgendwie so eine ganz besondere Manneskraft, da zu sitzen und zu wissen, dass jedes dieser Engelchen die Deinige werden kann - für ein Lied und einen Penny.

Konzert des Lebens Mythologische Gestalten tanzen vor meinen Augen, wenn ich die Hundertschaften der Zaubermaids sehe, wie sie singen, tanzen und lachend in ihren schwarzen Kleidern und silbernen Schuhen. Cinderella, Barbarella, Cleopatra. Verstehen Sie, was ich sagen will? Nubische Prinzessinnen mit glühenden Diademen auf der Stirn. Tänzelnde Onyxantilopen mit hohen Hinterbeinen, schwarze Einhörner mit leuchtendem Elfenbeinschmuck. Mehr und immer mehrere, manche von ihnen auf Motorrädern, die nackten Schenkel zurückgebogen, die Knie wie runde Bazookas vorne weg. Ein Teil der Damen lässt sich von den starken Düften der "Futtern wie bei Muttern" Küche verführen. Mit ihnen kommt Stimmung in den Laden. Hey, es ist die Late Night Action Feeling! Jetzt sind wir wach, jetzt sind wir da, jetzt schmeißen wir den Laden. So jung, so schön wie das Girl von Ipanema mitten in der Nacht. Geister erheben sich, Blumenkinder, Kateus und philippinische Musiker verschmelzen zu einem Konzert des Lebens.



Zwischen Tisch und Hoffnung
Später kommen die Müllmänner

und holen die Abfallberge von der Strasse ab. Das ist überhaupt nicht so langweilig, wie es klingt. Zuerst sieht man ein Haufen Licht. Strahler

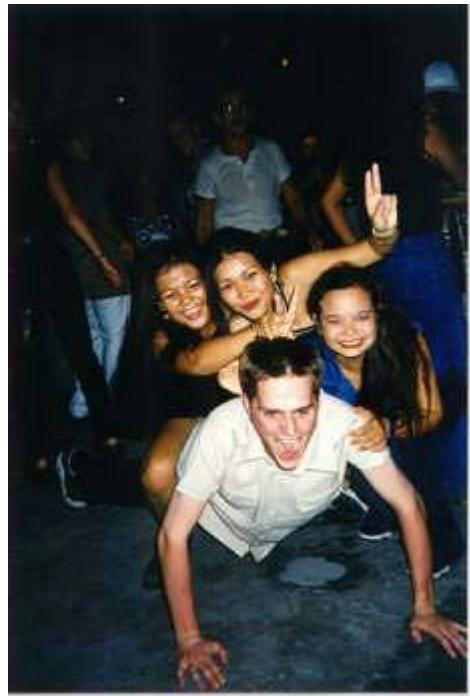
vorne und hinten, rundherum farbige Leuchten in Gelb, Blau und Rot. Dann das Getöse. Das Monstrum erinnert mich immer an den Moloch am Himmel von "Blade Runner". Die Müllmänner springen flink wie die Wiesel vom Wagen und attackieren die Kehrichthaufen mit den bloßen Händen.

Ich habe diese Leute immer bewundert. Sie können es glauben oder nicht, ich habe ihnen sogar meine wenigen Habseligkeiten vermaht. Ich finde den Symbolismus auch wundervoll - meine Überreste an die Müllmänner. Und die können meine CD Sammlung (Sinatras Greatest Hits) sicher gut gebrauchen.

Die Stunden versinken wie Sand zwischen den spielenden Fingern eines Kindes. Es wird Mee Jinn gegessen, Heineken und San Thip getrunken und alle sind froh oder tun wenigstens so. Plötzlich ist es 6 Uhr morgens und die Bedienung bewegt sich kaum noch. Zum Schluss sitzen nur noch zwei Kateus und en paar alte Bargirls die sich an den Tisch und die Hoffnung klammern, dass doch noch ein reicher Farang auftauchen möchte. Nach einem Dutzend Radler sieht die Welt grässlich aus, zerfetzt und viel zu hell. Aber die Bedienung ist immer noch wach und plötzlich trifft ein ganz neuer Menschenschlag ein, der die kleine Welt des namenlosen Ladens verändert.

Ruhe im Schatten Das dezellerierende Diminuendo von Fagotten wird schnell von knusprigen Waldhörnern und Piccoloflöten übertönt. Mit kurzen, missbilligenden Blicken auf das Kateu-Bargirl Szenario werfen Bankangestellte und Büroarbeiter ihre energischen Körper in die grünen und blauen Plastikstühle. Ihre frische, höfliche und reservierte Art ist ein rieselnder Genuss. Aber sie bleiben nicht lange hier. Die Waldhörner und Flötentöne sind nur ein Nebenthema. Eine knappe Stunde und weg sind sie.

Jetzt wird's ruhig im Haus. Nur einige, wenige Frühstückler. Es ist schon heiß zu dieser Zeit. Thaileute sind keine großen Frühstücksesser und die meisten Farangs liegen entweder noch im Bett oder sind schon längst bei der Arbeit. Mittags wird es noch stiller. Jede Person mit fünf Sinnen ruht sich im Schatten aus. Die Mädchen des Laan Sukaproks reinigen das Grünzeug und bereiten das Fleisch vor. Erst nach etwa 16 Uhr geht es langsam wieder los. Die ersten paar Trinkbrüder spielen erste Geige. Hippies mit langem Haaren und Bart, die eigentlich nach Goa wollten. Strähnige Bierbäuche; seriöse Trinker, die sich einen Dreck um ihr Äußeres scheren. Ab und zu ein Gast mit Rucksack oder Sporttasche. Noch seltener ein bebrillter Backpacker mit seiner verschlissenen Ausgabe von Lonely Planet. Bald wird es Abend. Und mit der Nacht ertönt das Konzert des



Lebens erneut mit neuen Melodien und Dramen. **Griesiger Sarg** Ich habe wundervolle Erinnerungen an Laan Sukaprok. Eines allzu frühen

Morgens erwachte ich und sah, wie ein Pferd sich in meinem Garten an den Ananas gütlich tat. Meine Mia noi sagte mai pen rai. Es war nur ein benachbartes Tier auf Anstandsvisite. Ich stand trotzdem auf und beschloss, einen Drink zu inhalieren. Es gab zu diesem Zeitpunkt nur ein Wirtshaus, das offen hatte. Sie haben es erraten - Laan Sukaprok, der schmutzige Laden. Meine alte Honda Dream kannte den Weg auswendig. Ich brauchte mich nur zurückzulehnen, die Augen zu schließen und das Geschöpf walten zu lassen. Laan Sukaprok blinzelte mit seinen Neonlichtern im fahlen Schimmer des Morgens, Chiliwolken waberten aus der Küchenecke. Mit anderen Worten, alles war wie es sein sollte. Ich versuchte ein Bia Chang zu bestellen, aber da alle Angestellten fleißig zu tun hatten - entweder mit nasenbohren oder mit dem studieren eines Jahrzehntelalten Posters mit einem dicken Baby, das fettige Substanzen an sich herunterlaufen hatte, musste ich mich selber bedienen. Ich öffnete den Deckel des Sarges - damals hatten sie noch den griesigen alten Kasten mit Eis - und zog eine Flasche unter den Eisstücken hervor. Ich lehnte den sogenannten "Flaschenöffner" ab - jenes rostige, alte, abgenutzte Ding, dass irgendjemand an das Gehäuse geschweißt hatte und gebrauchte mein Feuerzeug zum Kapselabknöpfen. Sofort fing es an zu regnen. Ein typischer Phuketschwall, ohne Warnung. Platsch! - mit einer Wassermenge wie Niagara.

Schwangere Störche Aber schon wenige Minuten später stoppte der heftige Regen und wurde zu einem nieselnden Tröpfeln. Die Welt war grau, nass und warm. Ein blonder Ladyman mit großer Oberweite und vibrierendem Popo stand am Tresen und wartete mit Spannung auf seine Portion Mee Jinn, als die Mönche kamen. Erst einer, dann noch einer und noch einer. Wie schwangere Störche trotteten sie durch den Regen, die Almosenschüsseln unter den Kutten versteckt. Der Ladyman erstarre. Dann schnappte sie das gerade angekommene Essen und gab es dem ältesten der Mönche, der seinen Bauch wie eine Kreatur aus "Total Recall" öffnete. Die Nudeln verschwanden in den Unterleib und die hohe, blonde Lady, die einmal ein kleiner, schwarzhaariger Junge gewesen war, kniete nieder um den Segen des Geistlichen zu empfangen.

-Rah rah rah, ohn ohng ohng...

Regen, Sex, Ritual... Irgendwas lag in der Luft an diesem Morgen. Wie ein Wind aus der Ewigkeit ergriff es mein Herz und nässte meine Augen. Hier saß ich auf meinem alten Plastikstuhl im alten Laan Sukaprok mitten in der Regensaison. Und irgendwie fügte das ganze, chaotische Gebilde von nubischen Prinzessinnen, Büroangestellten, Kateus und schwangeren Mönchen sich zu einem kaleidoskopischen Gewebe zusammen. Wie Tränen im Regen. Kräusel auf dem Fluss des Lebens. Ewig drehte sich das Rad Kharma. Wie flüchtige Melodien im großen Konzert des Lebens.